



Porsche 911 Speedster

# Sonderwunsch

**Vom 911 der Baureihe 993 gab es ab Werk nie einen Speedster. Also liess sich Luca Trazzi seinen Traumwagen in jahrelanger Arbeit von Porsche selbst anfertigen.**

**Text:** Moritz Doka **Bilder:** Porsche

Seit im Jahr 1954 der erste Porsche Speedster auf Basis des 356 entstand, gab es sie von praktisch allen 911-Generationen als besonders frischluftige und fahrpassorientierte Varianten. Nur nicht vom 993. Das schmerzte den Speedster-Sammler Luca Trazzi sehr, dessen Leidenschaft einst mit einem 356 Speedster begann. «Als Designer liebe ich das wunderschöne Design dieser Modelle. Als ich den ersten Speedster gekauft habe, war das noch einfach, weil es kaum eine Nachfrage danach gab. Heute ist das viel schwieriger geworden.» Besonders dann, wenn es wie beim 993 eben gar nie eine Speedster-Version gab. Doch Trazzi liess sich nicht be-



**«Damals wurden Speedster kaum nachgefragt»**





irren und wurde in Zuffenhausen kurzerhand mit einem eigenen Entwurf vorstellig - den ihm Porsches Sonderwunschabteilung schliesslich baute.

### Auf den Hund gekommen

Am Anfang stand ein 1994er 993 Carrera Cabriolet. Nach dem Komplettumbau weist er mit der kurzen Frontscheibe und dem von Trazzi selbst gestalteten Verdeckkasten die typischen Speedster-Merkmale auf. Die breiten hinteren Kotflügel, der Heckspoiler, die Seitenschweller und die Felgen stammen vom 993 Turbo. Das neu gestaltete Leuchtenband am Heck, die Blinker und die Scheinwerfer mit den vier Tagfahrlicht-LEDs verleihen dem Werk etwas mehr Moderne. Die schwarzen Türgriffe, Seitenspiegel und Steinschlag-schutzfolien vor den hinteren Radkästen kontrastieren mit der extra für Trazzi angemischten Farbe «Otto Yellow», benannt nach Trazzis treuem Jack Russel.

Die Farbe findet sich auch im Innenraum wieder. Etwa an den Ziernähten, den Schriftzügen und dem Karomuster. Für dieses wurde jedes einzelne kleine Quadrat von Hand ausgeschnitten und vernäht. Auch die Kofferraumverkleidung, das Car Cover und die Reisetasche tragen dieses Muster. Andernorts wurde grosszügig Karbon verarbeitet. So bestehen etwa die Instrumententafel, die Mittelkonsole und der Handbremshebel aus Kohlefaser.

Bis ins kleinste Detail ging die Individualisierung von Trazzis Speedster. So wurden sogar die Symbole auf den Fensterhebern neu gezeichnet und zeigen nun eine Speedster-Silhouette. In der

Armaturentafel wurde Porsches hauseigenes Retro-Infotainment zum Nachrüsten verbaut, das mit Android Auto und Apple CarPlay etwas Moderne und mehr Komfort ins Cockpit bringt.

### Mitarbeiter auf Zeit

Technisch wurde der Carrera spürbar aufgerüstet. Motor, Fahrwerk, Lenkung und Bremsen stammen vom 993 Carrera RS. Aus 3.8 Litern Hubraum schöpft der Speedster nun glatte 300 PS. Ästhetisch steht der Motorraum dem Rest des Einzelstücks mit seiner Karbon-Ansaugung und dem grossen Lüfterrad in nichts nach. Insgesamt drei Jahre dauerte der Umbau, während derer Luca Trazzi sogar zum Werksmitarbeiter wurde. Als solcher bekam er auch einen Badge, mit dem er bei Porsche ein- und ausgehen konnte. «Ich war unzählige Male bei Porsche, im Archiv, im Werk, im Windtunnel, in der Lackiererei, und konnte so die Entstehung meines Autos begleiten.»

### Illustre Ahnengalerie

Streng genommen ist dieser Speedster nicht der Einzige auf 993-Basis von Porsche. Einer entstand bereits 1995 für Ferdinand Alexander Porsche persönlich, in Grün mit Tiptronic-Getriebe, der nun im Werksmuseum steht. Ein Zweiter wurde 2001 für den US-Schauspieler Jerry Seinfeld gebaut. Mit einem 1998er 993 als Basis, in Silber lackiert und mit turbobreiter Karosserie des Carrera 4S versehen. Eine illustre Ahnenreihe also, in die sich Trazzis Einzelstück da einreicht. Was er dafür bezahlt hat? «Weniger, als es Porsche gekostet hat, ihn zu bauen», meint er schmunzelnd. Unsummen, dürfte das übersetzt bedeuten. Umso schöner, dass das Einzelstück nicht für immer in der Garage verschwinden soll. Trazzi will es fahren, genau wie seine sieben anderen Speedster.